



Association de Sauvegarde du CHATEAU DE GAVRAY



Gavray und seine Umgebung: die Schriftsteller

Charles Le Marquetel von Saint Denis de Saint-Evremond : geboren am 1. April in Saint Denis le Gast 1613 – Gestorben in London am 29. September 1703 – Begraben in der Westminster Abbey

Nach seinem Studium bei den Jesuiten am Collège de Clermont (heute Ludwig der Große in Paris) und dann an der Universität von Caen (Rechtswissenschaften) begann er eine Karriere als Soldat. Als gebildeter Soldat und Mann von Welt hatte er eine glänzende militärische Karriere im Stab des Prinzen von Condé unter dem Herzog von Enghien und dem Marschall d'Hocquincourt. Seine Tapferkeit zeichnete ihn in Rocroy, Freiburg, Nördlingen und in den Feldzügen in Deutschland und Flandern aus.

Als Schriftsteller, Spötter und Satiriker, als Genießer pflegte er Beziehungen zu angesehenen Männern: Turenne, Créquy, d'Olonne, Clérembault.

Im Jahr 1648 verlor er aufgrund seiner Verspottungen gegen Condé sein Amt als Leutnant, doch die ausbrechende Fronde gab ihm die Gelegenheit, seinen Mut und seinen Geist zu beweisen, indem er sich auf die Seite des Hofes stellte. Er wurde 1652 Feldmarschall und verfasste eine witzige Broschüre „Der Rückzug des Herrn de Longueville in die Normandie“.



Charles Le Marquetel von Parmentier

In der Gesellschaft als galanter und ehrlicher Mann gefragt, verzaubert er Salons mit seinem lebhafter Plausch und die Gassen mit ihren Madrigalen. Er spielt die Hauptrolle bei *Ninon de Lenclos*.

Im Jahr 1661 wurde sein „Brief an den Marquis de Créqui über den Frieden der Pyrenäen (1659)“ entdeckt. Die Kritik an Mazarin und wahrscheinlich auch an seinen Moralvorstellungen führte zu seiner Schande.

Er musste nach Holland ins Exil gehen und ging dann nach England, wo ihn König Karl II. freundlich aufnahm und ihm eine Rente zahlte. Er führte das Leben eines Genießers, verkehrte in der Elite der Aristokratie und unter Literaten und wurde Kanzler der Herzogin von Mazarin, als diese nach London zog.



Association de Sauvegarde du CHATEAU DE GAVRAY



Die zahlreichen Schritte, um seinem Exil ein Ende zu setzen, gelang erst 1689, als Ludwig XIV. ihn dazu ermächtigte. Er war damals 76 Jahre alt, sein Alter, seine Zuneigung zur Herzogin von Mazarin, die Gunst Wilhelms III. und seine Gewohnheiten veranlassten ihn, es aufzugeben. Er starb im Alter von 90 Jahren und wurde im Poets' Corner der Westminster Abbey beigesetzt.

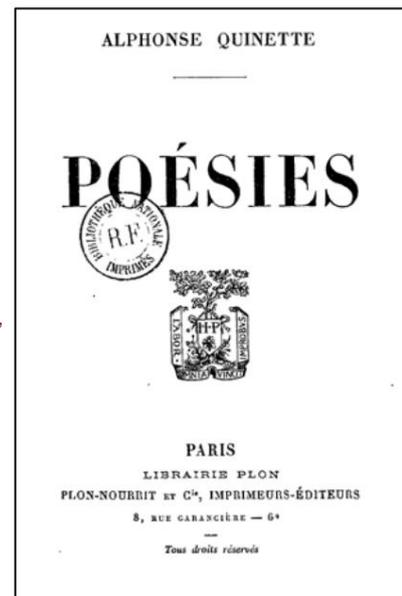
Mit Ausnahme seiner „Komödie der Akademiker“, in der er sich über die Unterdrückung durch die Akademie lustig macht Als französischer Schriftsteller wurden seine Werke zu seinen Lebzeiten heimlich verbreitet.

Alphonse Quinette: geboren am 1. Dezember 1833 in Gavray -
Gestorben am 22. April 1906 – begraben in Gavray

Nach seinem Studium am La Baleine (Internat in Letousey), am Muneville College und dann am Lycée de Coutances trat er bei der Registrierung in die Verwaltung ein. 1873 Ernennung zum Nachlassattaché in Paris, dann zum Ministerium für öffentliche Bildung.

Als akademischer Palmenoffizier, der für seine Aufrichtigkeit, seine Herzlichkeit, seine Einfachheit und seine Hingabe geschätzt wird, verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens in Gavray, wo eine Straße seinen Namen trägt.

Als Dichter verdanken wir ihm insbesondere: „Die Glocke meiner alten Kirche“ und „Gedichte“.



Armand Lebailly: geboren am 22. April 1838 in Gavray – gestorben am 6. September 1864 im Alter von 26 Jahren in Paris –
Begraben in Gavray

Von seiner Familie als kleines Wunderkind angesehen, brachten ihm zwei Pfarrer einige Grammatik- und Geschichtskenntnisse bei, die er sich schnell aneignete, und schickten ihn dann auf das Kleine Seminar von Muneville, wo er ein Jahr verbrachte. Dann ging er zum College nach Mortain, das er im vierten Jahr verließ, da die Finanzen seines Vaters es ihm nicht mehr erlaubten, die Rente zu bezahlen. In dieser Zeit schrieb er seine ersten Verse zwischen Gebet, Studium und Erholung.

Nachdem er in Saint Lô aufs College gegangen war, nahm er kostenlosen Unterricht bei neuen Lehrern, wohnte in einem Zimmer für arme Schulkinder, ohne Klimaanlage, mit einer harten Holzkoje und einmal am Tag mit etwas Brühe auf dem Brot. Er erkrankte an Tuberkulose und hustete Ende des Jahres Blut. Anschließend trat er in das Diözesanseminar ein, wo er nur wenige Wochen blieb. Da sein sich verschlechternder Gesundheitszustand für seine Lehrer eine Belastung und für seine Mitschüler eine Peinlichkeit darstellte, kehrte er nach Gavray zurück. Der Traum der Familie, ihn zum Priester zu machen, war ausgeträumt.

Von der Literatur fasziniert, ging er im Juni 1858 nach Paris, nachdem er ein Jahr in Caen verbracht hatte, wo er für eine Zeitung arbeitete, deren Kolumnen er fast allein verfasste. Er hatte einen unruhigen und empfindlichen Charakter und erschöpfte schnell seinen Kredit, seinen Geldbeutel, sein Selbstvertrauen und den Rest seiner Gesundheit. Er wurde fast einen Monat lang auf ein Bett im offenen Wind unter einer Brücke in der verlassenen Ebene von Saint Denis gebracht. Tagsüber ist er



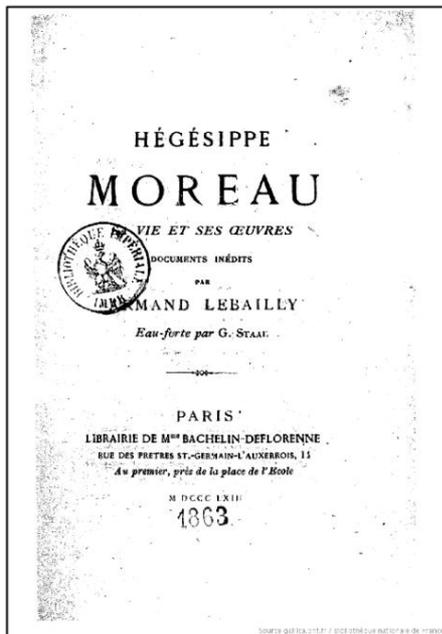
Association de Sauvegarde du CHATEAU DE GAVRAY



läuft durch Zeitungen und die Vorräume von Literaten, schreibt die kurzen Seiten seiner Arbeit, während er sich von einem Krankenhausbett zum anderen schleppt. Jeden Sommer fährt er, sobald es seine Gesundheit und seine Mittel zulassen, mit der Postkutsche nach Gavray. Nach seiner Rückkehr befand er sich mehrere Monate im Krankenhaus.

Seine Versammlung, die „Lieder *des Kapitols*“, fand Beachtung und zog die Glückwünsche und Freundschaft bedeutender Literaten an, die ihm eine bessere Zukunft versprochen. Nach einem Aufenthalt in Italien veröffentlichte er dank der Wohltätigkeit seines Verlegers „*Italia mia*“. Dann ist es die Sonne von Nizza, die seine erschöpften Kräfte wiederherstellt, leider ist die Krankheit unheilbar. Zurück in Paris fühlte er sich verloren, schrieb aber dennoch drei Bände über „*Hégésippe Moreau*“, die bei ihrer Veröffentlichung sehr erfolgreich war, über „*Alix de Lamartine*“, die Mutter des Schriftstellers, und eine Liebesgeschichte „*Maria Grazia*“.

Den gesamten Winter 1863–1864 verbrachte er in Krankenhäusern, wo ihn einige Freunde aus der Ferne besuchten. weit.



Nachdem Lamartine die seiner Mutter gewidmeten Seiten gelesen hat, verspürt er den Wunsch, den Autor kennenzulernen. Er ging in Begleitung seines Freundes Ernest Legouvé ins Necker-Krankenhaus. Als er zurückkam, sagte er zu ihm: „...lange Pflege ist ihm noch nützlich, füge dies zu dem hinzu, was du ihm geben wirst, und überreicht ihm einen 500-Franken-Schein“. Drei Tage später wurde Lamartine selbst wegen einer Summe von 1.000 Francs angeklagt, die er nicht bezahlen konnte. Was Ernest Legouvé betrifft, muss er Armand mit einer List dazu bringen, 750 Franken anzunehmen. Er lässt ihn glauben, dass die Akademie ihren jährlichen Poesiepreis zwischen einem jungen Schriftsteller und ihm teilte. Da die Namen der Gewinner im Juli veröffentlicht werden sollten, bot er ihm an, ihm in der Zwischenzeit einen Vorschuss von 750 Franken zu zahlen. Armand rennt zu Gavray und kehrt dann, ungeduldig, Zeuge seines Triumphs zu werden, in wenigen Tagen in die Hauptstadt zurück. Erschöpft erfährt er durch die Zeitungen von der Täuschung, von Verzweiflung überwältigt, möchte er sofort in ein Krankenhaus gebracht werden. Er starb einige Wochen später in Necker.

Rémy de Gourmont: geboren am 4. April 1858 im Herrenhaus La Motte in Bazoches-au-Houlme bei Argentan – gestorben am 27. September 1915 in Paris – begraben in Père-Lachaise im Grab von Auguste Clésinger

Als Sohn des Grafen Auguste-Marie de Gourmont und der Gräfin, geborene Mathilde de Montfort, zog seine Familie 1866 auf das Herrenhaus von Mesnil Villeman in der Nähe von Villedieu.

Von 1868 bis 1876 war er Internatsschüler der Coutances High School, ein ausgezeichnete Schüler mit viel Fantasie, und begann 1876 in Caen ein Jurastudium. Nach seinem Jurastudium im Jahr 1879 zog er nach Paris. Im November 1881 erhielt er eine Anstellung als Attaché an der Nationalbibliothek.

1886 veröffentlichte er seinen ersten Roman „*Merlette*“. Die Handlung spielt zwischen Villedieu und Avranches, das Werk wird mit Gleichgültigkeit aufgenommen. Er traf auch Berthe de Courrière,



Association de Sauvegarde du CHATEAU DE GAVRAY



Vorbild und Universalvermächtnis des Bildhauers Auguste Clésinger, über den sie eine Studie in Auftrag gab, bevor sie seine Geliebte wurde. Es inspirierte ihn, das ganze Jahr 1887 hindurch leidenschaftliche Briefe zu schreiben, die 1921 posthum unter dem Titel „Briefe an die Sixtinische“ veröffentlicht wurden. Er zog in ihr Haus und lebte dort bis zu seinem Tod.

Berthe de Courrière, die ihm zeitlebens treu blieb, inspirierte ihn zu seinem 1890 veröffentlichten Roman „Sixtinisch“, den er Villiers de l'Isle-Adam widmete, der sein Freund geworden war. Er schloss sich auch mit Joris-Karl Huysmans zusammen, der 1892 Widmungsträger von „Mystical Latin“ war und sich von Berthe de Courrière in seinem Roman „Là-bas“ inspirieren ließ.

Im Jahr 1889 war er zusammen mit Alfred Vallette, Louis Dumur, Ernest Raynaud, Jules Renard und Albert Samain einer der Gründer des *Mercure de France*. Er arbeitete dort 25 Jahre lang mit und hatte einen tiefgreifenden Einfluss auf die Persönlichkeit des Magazins. Im April 1891 veröffentlichte er einen Artikel mit dem Titel „Le Joujou Patriotisme“, in dem er behauptete, dass die künstlerischen und kulturellen Affinitäten zwischen Frankreich und Deutschland zu einer Annäherung der beiden Länder führen müssten, eine Annäherung, die durch nationalistische Leidenschaften vereitelt werde. Diese These und der verächtliche Ton des Artikels führten dazu, dass er aus der Nationalbibliothek entlassen wurde und ihm die Kolumnen der meisten großen Zeitungen versperrten. Sein Verteidiger Octave Mirbeau schaffte es dennoch, ihn ins „Journal“ zu holen.



Remy de Gourmont

Leidet an einer Form von Lupus, die ihn entstellt und ihm ein unerträgliches Aussehen verleiht, bleibt er zu Hause im Kloster, außer um zum *Mercure* zu gehen und einmal im Jahr für ein paar Wochen Urlaub in Coutances. Von da an widmete er sich ganz der Arbeit und den Büchern und veröffentlichte ein umfangreiches und reichhaltiges Werk mit Romanen, Theaterstücken, Gedichtbänden und vor allem Essays, die von großer Gelehrsamkeit zeugen.

Seine Begegnung mit Natalie Clifford Barney im Jahr 1910 löste in ihm eine starke Leidenschaft aus, die zum Ausdruck kam in den 1914 erschienenen „*Briefen an den Amazonas*“ kommt es noch einmal zum Vorschein.

Doch die Bewegungsataxie, an der er seit mehreren Jahren leidet, wird immer schlimmer, er kann immer schwerer gehen. Der Erste Weltkrieg stürzte ihn in tiefe Verzweiflung, er starb an einer Hirnstauung.

Als Schriftsteller und Literaturkritiker praktiziert er eine Form der Unterscheidung, die er „Ideendissoziation“ nennt. Diese Gehirnübung besteht darin, Dinge zu trennen: *Die richtige Idee wird von dem Amalgam kolonisiert, das sie gleichzeitig zu einem Klischee und einer falschen Idee macht. Die empfangene Idee ist das Ergebnis der Operation, die wahre Elemente zu einer falschen Idee zusammenführt, durch die Illusion, dass ihre Vereinigung Normalität sei.* Die Arbeit der Dissoziation ermöglicht es uns, die Wahrheit von ihrem verschmutzten Teil zu befreien und *die reine Idee* zu finden .



Association de Sauvegarde du CHATEAU DE GAVRAY



Félix Hervy : 1871 – 1929

Geschichtenerzähler, Dichter und Liedermacher, wie aus der Gedenktafel an seinem Geburtshaus in Montaigu les Bois hervorgeht. Sein Sohn fasste seine Werke in „*Les gaudrioles normandes d'aôt'fais*“ zusammen. und in „*Lieder und Gedichte von gestern, Humor der Vorfahren*“.

